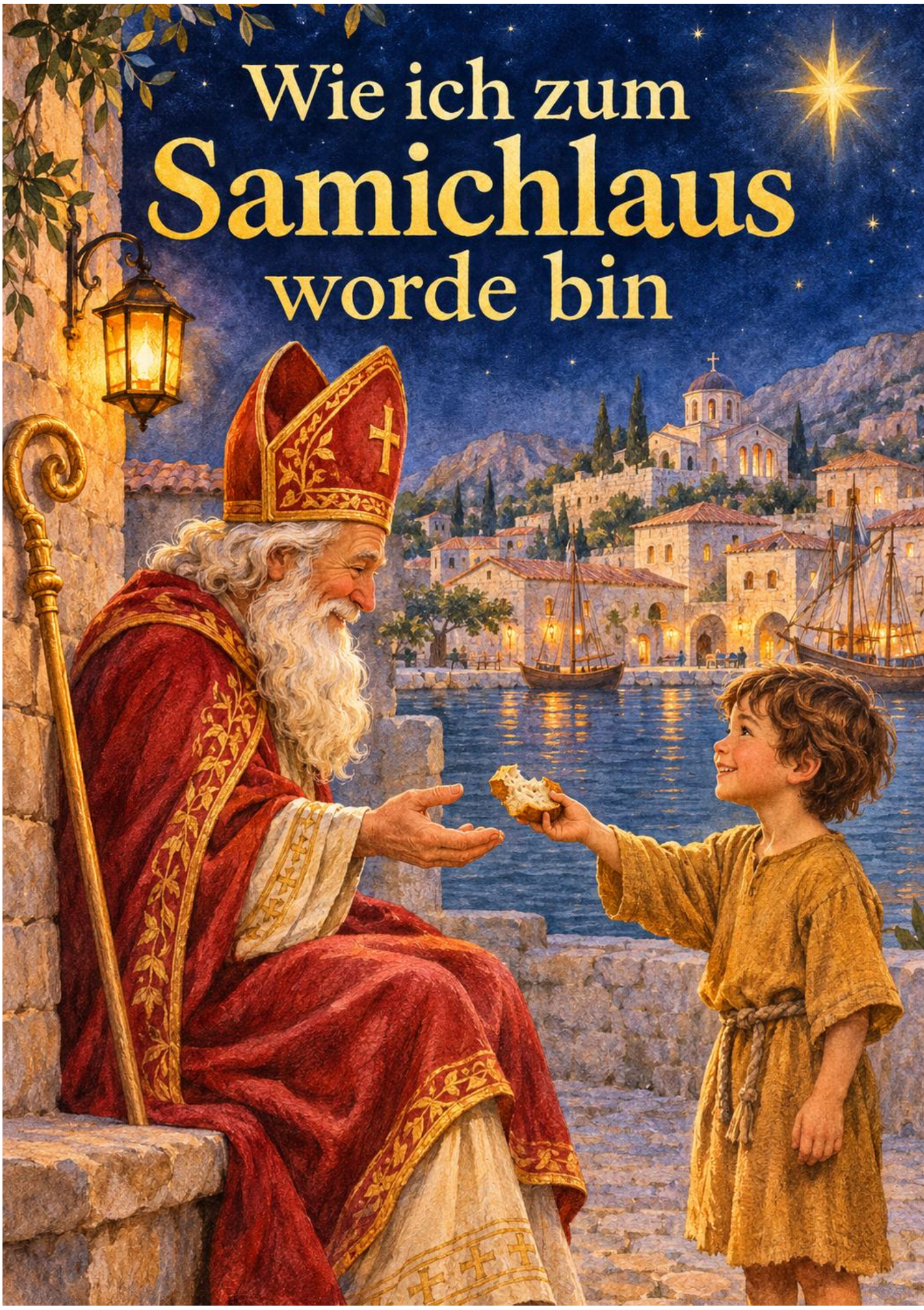

Wie ich zum
Samichlaus
worde bin

Nikolaus in Myra am Meer



Ihr känned mich doch, oder?

Klar. Ich bin de Samichlaus.

Aber wüssed ihr au, wie ich eigentlich richtig heisse??

Nikolaus.

Won ich en chline Bueb gsi bin, hät mich no niemert Samichlaus gnennt. Und en lange, wiisse Bart han ich au nöd gha. Zum Glück. De wär mer bim Spiele ständig im Wäg gsi.

Ich han i de Stadt Myra gläbt, wiit wäg vo da, grad am Meer. Döt bin ich spöter Bischof worde.

En Bischof verzellt de Lüüt vo Gott und vom Jesus. Bi bsundere Gottesdienscht han ich e höchi Bischofsmütze treit und en lange Stab i de Hand gha.

Mit dere Mütze bin ich es guets Stück grösser. Bi tüüfe Türe muss ich dä Chop iizieh, damit mir die Mütze nit abegheit. Das han ich zimli schnäll glernt. Trotzdäm isch mir das scho parmal passiert. Wüsset ihr wie die Mütze heisst?

Das isch ä Mitra

De Jesus hät eus zeigt, dass mer ufenand luege söled. Wenn öpper Hunger hät, söled mer mit ihm teile. Und wenn öpper truurig isch, söled mer ihn tröschte.

Das han ich au welle mache.

Drum han ich immer guet gluegt, won ich dur d'Strasse vo minere Stadt gloffe bin.

Nikolaus und der hungrige Junge



Einisch am Morge isch en chline Bueb vor ere Bäckerei gstande. Er hät d Nase fascht a d Türe druckt. Jedes Mal, wenn öpper usecho isch, hät er tüüf iigschnuufet.

Es hät so fein nach frischem Brot gschmöckt.

Da han ich plötzlich es luuts Chnurre ghört.

Zerscht han ich gluegt, öb irgendwo en Hund isch. Aber da isch käine gsi. Es isch de Buuch vom Bueb gsi, wo so luut gchnurret hät.

Er hät schnäll beidi Händ uf de Buuch gleit. Als chönnt mer en hungrige Buuch eifach liisliger drucke.

Ich han mich näbed ihn gsetzt. Nach ere Wiile hät er mer verzellt, dass sin Papi chrank isch. Er chan nöd schaffe, und dihei händ si fascht nüüt meh z ässe.

Also bin ich mit em Bueb i d Bäckerei ine.

De Beck hät grad grossi, rundi Brot us em Ofe gholt. Ich han zwei devo kauft. Er hät si i nes Tuech iigwicklet, und de Bueb hät s'Bündeli dörfe träge.

Jetzt isch er ganz vorsichtig gloffe. So vorsichtig, als würd er en grosse Schatz hei bringe.

Underwägs isch er einisch stah blibe und hät am Tuech gschnupperet. Denn hät er mich aagluegt. Ich han gnicket, ihm es chliises Stück Brot abbroche und s'ihm geh.

Sin Buuch hät ja scho lang gnueg gwartet.

Geteiltes Brot mit Sankt Nikolaus



Wo mer bi sinere Familie acho sind, hät de Bueb d’Brot uf de Tisch gleit. Sini Gschwüschter sind grad nächer cho. D’Muetter hät es Mässer gholt und dicki Schiibe abgschnitte.

Au de chrank Vater hät öppis devo übercho.

Ich bin no e Wiile bi ihne blibe. Mir händ Gott fürs Ässe danket und mitenand überleit, wer de Familie chönnt hälfe, bis de Vater wider gsund isch.

Won ich ha welle gah, hät de Bueb mich am Ärmel zupft.

Er hät welle wüsse, warum ich ihne gholfe han.

Ich han ihm gseit, dass Gott jede Mänsch lieb hät. Und dass mir sini Liebi chönd wiitergeh, wenn mer fürenand da sind.

Da hät de Bueb uf s’letschte Stück Brot i sinere Hand gluegt.

Er häts i zwei Stück broche und mir eis devo geh.

Da han ich müesse lächle. Grad vorher hät sin Buuch no so luut gchnurret. Und jetzt hät er scho mit mir teilt.

Spöter han ich au andere Lüüt gholfe. Natürlich han ich nöd jedes Problem chönne löse. Aber ich han chönne zuelose, öppis z’ässe bringe und vo dem abgeh, won ich gha han.

Omas Nikolausgeschichte im Advent



D Lüüt händ sich die Gschichte gmerkt. Si händ si ihre Chind verzellt. Und wo die Chind gross gsi sind, händ si d'Gschichte wider wiiterverzellt.

So händ d'Lüüt min Name über villi, villi Jahr nöd vergässe.

Si händ mich de heilig Nikolaus gnennt. Mängi händ au Sankt Nikolaus gseit. Will «Sankt» heisst «heilig».

Mini Gschichte sind immer wiitergreist, bis si schliesslich au da bi eu i de Schwiiz acho sind.

Und da isch öppis mit mim Name passiert.

I dä Schwiiz redet nä nämli anders als d Lüüt i minere alte Heimet. Bi eu isch us Nikolaus mit de Ziit Chlaus worde.

Au «Sankt Nikolaus» hät sich bim Rede veränderet. Die zwei Wörter sind chürzer worde und immer nächer zämegrutscht.

Bis am Schluss eis Wort drus worde isch.

Samichlaus.

Das isch natürlich ganz langsam gange. Stelled eu vor, am Mäntig heiss ich no Sankt Nikolaus und am Zischtig plötzlich Samichlaus.

Da hätt ich villicht gar nöd gmerkt, dass öpper mich rüeft.

Geteilte Weihnachtsfreude mit Sankt Nikolaus



Hüt säged da fascht alli Samichlaus zu mir. Und am sächste Dezämber dänked ihr ganz bsunders a mich und ich chume eu cho bsueche. Da i dere schöne Chille in Wald.

Drum chum ich zu eu. Ich möcht eu vo Gott verzelle, Ziit mit eu verbringe und eu e Freud mache.

Und natürlich bring ich öppis mit.

Wänn ich au öppis tuen ässe, muen ich aber chli ufpasse. I mim Bart chönd sich Brösmeli nämli prima verstecke. Mängisch find ich am Abig no öppis drin, wo eigetli zu mim Znüni ghört hät.

Aber wüssed ihr, was mer bsunders Freud macht?

Wenn ich gseh, wie ihr ufenand lueged. Wenn ihr es Chind mitspiele lönd. Wenn ihr öpper tröschted. Oder wenn ihr öppis Feins teiled.

Grad so, wie de chlii Bueb damals sis Brot mit mir teilt hät.

Wil au mit chliine Händ chamer andere e grossi Freud mache.



November 2026 / Emanuel Armbruster

emanuelarmbruster@gmail.com